

Schilddrüsenüberfunktion: Gefährlich lange unentdeckt



Die Schilddrüsenüberfunktion (feline Hyperthyreose) gilt als häufigste hormonelle Störung bei der älteren Katze. Ursächlich sind in den meisten Fällen gutartige Knoten bzw. tumoröse Veränderungen, die in den Schilddrüsenlappen zu finden sind. Es kommt zu einer vermehrten Ausschüttung der Hormone Thyroxin (T4) und Trijodthyronin (T3), die den Organismus stark belasten.

Meist wertet der Tierhalter die langsame Veränderung am Tier eher als harmlose Alterserscheinung, weshalb die Erkrankung gefährlich lange unentdeckt bleibt.

Beispielsweise kann es zu struppigem, glanzlosem Fell kommen. Auffällig ist für Tierhalter meist eine erhöhte Nahrungsaufnahme des Tieres (Polyphagie) bei gleichzeitigem Gewichtsverlust. Die Katze zeigt sich aktiv, eher ruhelos und es kann zu einem auffälligen Trinkbedarf und gesteigertem Urinieren kommen. Wird die feline Hyperthyreose

nicht behandelt, schadet sie dauerhaft dem Tier und endet aufgrund der Folgeerkrankungen tödlich.

Da die Schilddrüsenüberfunktion bei der Katze ursächlich ist für eine Reihe von Folgeerkrankungen, wird (z.B. mittels Ultraschall) die Herzfunktion und anhand des großen Blutprofils u.a. auch die Leber- und Nierenfunktion überprüft. Vorzugsweise werden Thyreostatika in Tablettenform verwendet, die sich in der Dauertherapie bewährt haben. Das Medikament stört die Hormonproduktion in den Schilddrüsenzellen. Zur genauen Einstellung der Medikation sind weitere Blutüberprüfungen in regelmäßigen Abständen nötig. Alternativen zur Tabletten-Einnahme kann eine Suspension (Saft) sein sowie ein medizinisches Katzenfutter, das die Katze allerdings mögen und ausschließlich fressen muss. Möglich, aber selten ist eine Radiojodtherapie, die aufgrund der in Deutschland strengen Strahlenschutzverordnungen nur wenig durchgeführt wird. Die Katze müsste zwei bis drei Wochen in Isolation verbringen.

Ob eine Operation sinnvoll ist, entscheidet der Tierarzt. Übrigens: Katzen, die an einer Schilddrüsenüberfunktion leiden, könnten eine bisher nicht entdeckte Nierenschwäche aufweisen. Deshalb sind nachfolgende Kontrolluntersuchungen nötig.

Kaninchen: Wie sie sich am besten vertragen



Kaninchen sind soziale Tiere, die in der Natur in Gruppen leben und Geselligkeit lieben. Es ist darum Tierquälerei, die drolligen Langohren allein zu halten. Es sollten immer mindestens zwei Kaninchen zusammen gehalten werden. Ein Meerschweinchen ist kein geeigneter Sozialpartner, da es einer völlig anderen Tiergruppe angehört und anders kommuniziert.

- Beim Zusammenführen der Kaninchen braucht man Geduld, denn selten verstehen sich zwei fremde Tiere auf Anhieb. Vom „ersten Kennenlernen“ bis zum Beziehen eines gemeinsamen Heimes können schon mal einige Wochen vergehen – Zeit, die man den Tieren geben sollte.
- Am besten ist es, wenn man gleich zwei Kaninchen zusammen anschafft – entweder Wurfgeschwister vom Züchter oder aus dem Tierheim, denn dort werden sie oft im Doppelpack abgegeben und kennen sich gut.

- Grundsätzlich verstehen sich Pärchen am besten. Um Nachwuchs zu vermeiden, muss der Rammler auf jeden Fall kastriert werden. Bedenken Sie: Er ist manchmal noch bis zu sechs Wochen nach der Kastration zeugungsfähig. Es empfiehlt sich auch die Kastration des Weibchens.
- Zwei männliche Geschwister vertragen sich nur bis zur Geschlechtsreife, danach kommt es häufig zu Beißereien. Will man zwei Brüder zusammenhalten, sollte man die Tiere ab der 12. Lebenswoche kastrieren lassen. Befragen Sie hierzu Ihr Praxis-/Klinikteam. Die Vergesellschaftung zweier Weibchen ist schwieriger, die Tiere sollten ebenfalls kastriert werden, da sie ein ausgeprägtes Revierverhalten haben.
- Die größten Chancen, dass die Tiere sich vertragen, bestehen dann, wenn sie sich auf neutralem Boden, den keiner von beiden als sein Revier betrachten kann, kennen lernen. Dort können sie sich beschnuppern und langsam aneinander gewöhnen. Die Tiere müssen aber unbedingt Platz zum Ausweichen haben, denn es kann zu Rangordnungskämpfen kommen, die – wenn sie zu heftig werden – mit einer Wasserspritze oder einem schnell dazwischen geschobenen Karton o. ä. unterbrochen werden sollten.
- Die gemeinsame Zeit sollte anfangs nicht länger als 20 Minuten dauern und langsam gesteigert werden. Wenn die Tiere mit der Zeit immer näher beieinander liegen und sich sogar gegenseitig ablecken, ist das „Eis gebrochen“.



Buchtipps des Monats

Zugewandt

Der Hundetrainer und Experte für Körpersprache Sami El Ayachi hat ein Kommunikationstraining entwickelt, das sowohl für Einsteiger als auch für Fortgeschrittene geeignet ist. Er zeigt in detaillierten Übungen, wie man die menschliche Körpersprache in der Kommunikation mit dem Hund anwenden kann. Darüber hinaus erklärt er die Körpersprache der Hunde in der Kommunikation mit dem Menschen. Zusätzliche Übungen zur Körperarbeit sorgen für mehr Ausgeglichenheit und Ruhe und für ein noch tieferes Verständnis von Mensch und Hund. Beschrieben werden Situationen, die alle Hundehalter kennen – hierzu gibt es passende und plausible Übungsvorschläge.

Neben seinem Beruf als Rechtsanwalt ist Sami El Ayachi auch als Hunde- und Verhaltenstrainer tätig. In seiner Arbeit liegt der Fokus auf Körpersprachlichem und dem Leben mit Hund, um eine innige Mensch-Hund-Beziehung aufzubauen.

Der zugewandte Hund



Sami El Ayachi



EAN/ISBN: 978-3-440-16919-3



www.kosmos.de



Preis: 22,00 €



Kater Elvis erzählt

Schlafdefizit



Das Jahr 2025 hat begonnen. Und ob Sie es glauben oder nicht: Ich habe auch einige Vorsätze fürs neue Jahr! Nein, nein, es geht nicht um mein Gewicht. Mit meinen 5 Kilogramm bin ich ganz zufrieden. Es sind die alltäglichen Kleinigkeiten, die ich für verbesserungswürdig halte.

Zum Beispiel möchte ich im Jahr 2025 mehr auf der Couch liegen. Ich glaube nämlich, dass ich in diesem Haushalt ein enormes Schlafdefizit habe. Ständig gibt es etwas Neues im Garten zu begutachten, ständig muss ich auf Frauchen aufpassen, die meint, immer in Bewegung sein zu müssen, und ständig öffnet sie zu unterschiedlichen Zeiten den Kühlschrank.

Ich muss ruhiger und gelassener werden – das ist es! Und dazu habe ich ein geniales Rezept: Die Gentleman-Zeiten sind jetzt vorbei. Da meine tierische Mitbewohnerin Charlotte oft von meinem Futter nascht, klaue ich jetzt regelmäßig ihre Katzenminze. In meinem berauschten Zustand merke ich dann auch nicht mehr, wenn Frauchen den Kühlschrank öffnet ... **Euer Kater Elvis**



Tricks zur Wasseraufnahme: Wie Sie Ihre Katze animieren



Wenn Katzen zu wenig trinken und dann auch noch überwiegend Trockenfutter fressen, drohen Nierenprobleme oder Blasensteine. Deshalb ist es ein guter Beitrag zur Gesundheitsprophylaxe, die Katze zum Trinken zu animieren. Sie fragen sich: „Wie soll das gehen?“. Wenn Sie Ihr Tier beobachten und mehrere Möglichkeiten ausprobieren, werden Sie herausfinden, wie es zum Trinken zu bewegen ist. Wir haben Ihnen einige wertvolle Tipps zusammengestellt:

- Manchem Stubentiger schmeckt frisches Leitungswasser schlichtweg nicht, denn oft ist noch ein Hauch von Chlorgeschmack darin. Vielleicht bevorzugt Ihre Katze eher abgestandenes Wasser. Nicht umsonst bedienen sich die Samtpfoten am Aquarium. Deshalb: Stellen Sie doch einmal Ihrem Stubentiger eine große, standfeste Glas-Vase zur Verfügung. Aus der Zuchtfischabteilung besorgen

Sie sich Kiesel und eine Wasserpflanze: eine geschmackvolle Trinkquelle für den Tiger, eine schöne Zimmerdecoration für Sie.

- Katzen trinken ungerne direkt neben Ihrem Fressen. Katzen sind so genannte „Reviertrinker“: Nutzen Sie die täglichen Rundgänge der Katze und verteilen verschiedene Wasserquellen in der Wohnung. Im Vorbeigehen kann die Katze auf diese Weise hier und da etwas Wasser schlabbern – und kommt so auf die benötigte Flüssigkeitsmenge.
- Manche Katzen lieben fließendes Wasser. Ob Trinkbrunnen oder Dusche – finden Sie es heraus!
- Schummeln erlaubt: Zuweilen lässt sich die Katze auch durch einen Schuss laktosefreie Katzenmilch oder Brühe (extra für Katzen) im Trinkwasser überreden. Wenn die Samtpfote es duldet, können Sie auch regelmäßig einen Schuss Wasser ins Dosenfutter mischen.